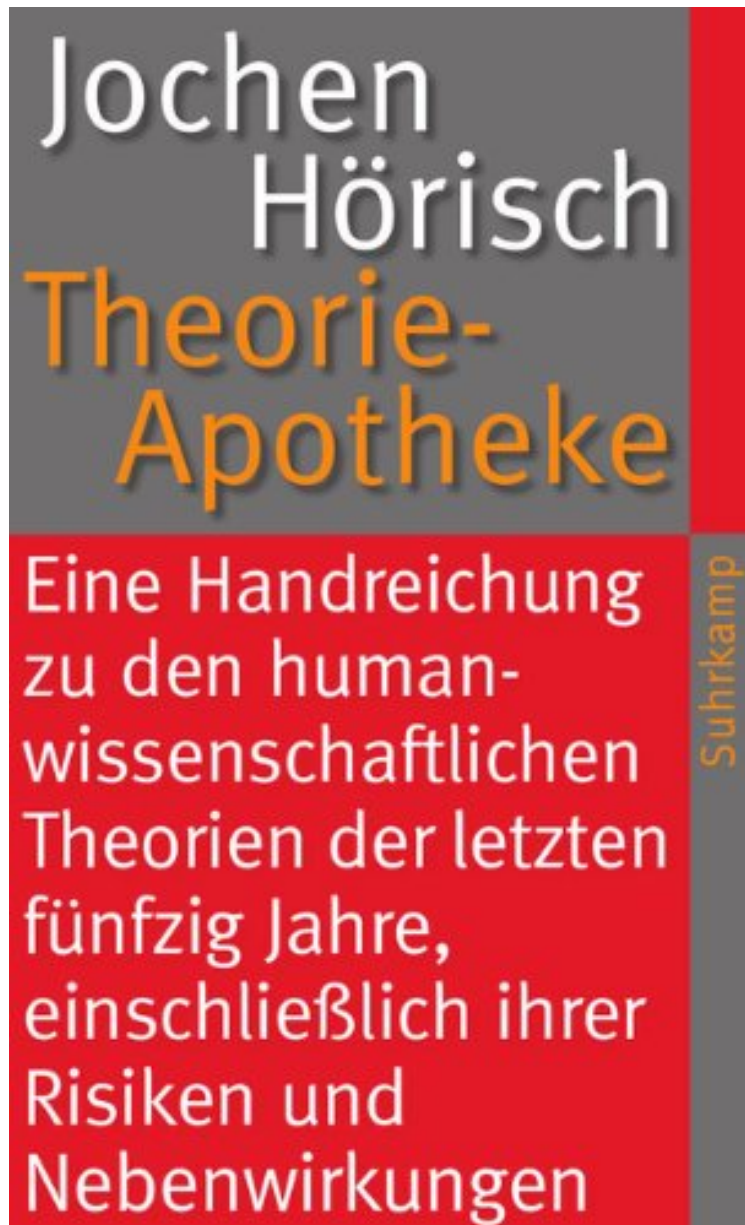


(Library ebook) Theorie-Apotheke (suhrkamp taschenbuch)

Theorie-Apotheke (suhrkamp taschenbuch)

Von Jochen Hrisch

audiobook | *ebooks | Download PDF | ePub | DOC



 Download

 Read Online

Produktinformation - Verkaufsrang: #400864 in BcherVerffentlicht am: 2010-04-20Anzahl der Produkte: 1Abmessungen: 7.01 x .79b x 4.251, Einband: Taschenbuch386 Seiten | File size: 75.Mb

Von Jochen Hrisch : Theorie-Apotheke (suhrkamp taschenbuch) before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Theorie-Apotheke (suhrkamp taschenbuch):

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Guter berblickVon KundeDas Buch hat mir gute Zusatzinformationen fr mein Studium geliefert. Es ist angenehm zu lesen

und erklärt die Themen sehr gut. Ich kann es nur empfehlen. 10 von 11 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Unterhaltsamer Streifzug durch die Welt der Theorien. Von HappyxAlle reden darüber, möglichst verklausuliert und mit dem notwendigen Gestus des Herrschaftswissens. Theorien der Humanwissenschaft drücken unterschiedliche Herangehensweisen und Analysen von Problemen aus, sie sind so vielfältig wie Forscher kreativ sind. Zu philosophieren ist heute in die Medien gewandert, wenige kennen noch die Diskussionen über die Kulturhegemonie wie sie in den 50-70er Jahren geführt wurden. Hauptsächlich an Universitäten. Jochen Hrisch beschreibt zu Beginn des Buches die erstickende Atmosphäre an heutigen Universitäten: "Es gibt wenig Institutionen, die intern so sandkasten-psychologisch, so kindlich-narzistisch, so bürokratisch, so argumentationsimmun, so hilflos-machtzentriert, so inzenstus, so phobisch, kurzum: so irrational organisiert sind wie deutsche Universitäten." Universitäten haben vor diesem Hintergrund die Deutungshoheit für Theorien verloren bzw. an die Medien abgegeben, die für einen immer schnelleren Drehen der Interpretationen und Sichtweisen sorgen. Die Generationen Lego und Playmobil gehen heute anders, praktischer mit Aspekten der Philosophie um, sie setzen zusammen und bauen neu, ihr Spiel ist nicht in sich so festgelegt wie der Wunsch früherer Theorien, alles wahrheitsgemäß zu betrachten und Schlussfolgerungen daraus für alle Zeiten zu ziehen. Wenn Sie die unterschiedlichen Bewusstseins bzw. Wahrnehmungslagen von Adorno, Luhmann, Sartre, Habermas etc. kennenlernen, ja sie ggf. sogar zum ersten Mal verstehen wollen, dann sind Sie bei diesem Buch richtig. Einfach und einprägsam sind die Herleitungen, mit dem gesunden Menschenverstand und einem Schuss Humor beginnt die Lust des Verstehens. Ein Beispiel: wer in den 50-60er Jahren etwas auf sich hielt, war Existenzialist, d.h. er war von Heidegger und Sartre geprägt. "Man schaute melancholisch, fand sich interessant, trug Rollkragenpullover, war entschlossen, erfuhr, dass man zur Freiheit verdammt war, macht sich keine Illusionen über die Sinnlosigkeit des Lebens und engagierte sich trotzdem oder deshalb." Die Existenz geht der Essenz voraus, d.h. wir werden ungefragt geboren und in die Welt geworfen. Theorien können auf Essenzen verdichtet und glasklar formuliert werden. Wenn Sie es nachlesen wollen, einfach zu diesem spannenden Buch greifen und für Gespräche im Bücher-Apotheken-Erste-Hilfeschrank vorhalten. 9 von 18 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Best Off Hrisch - Potpourri aus Grzistik und Dada Von Easyshopper Mit diesem Blockbuster - angeblich von Enzensberger inspiriert - hatte Hrisch in die "Andere Bibliothek" eingehen müssen, wie sie nicht 2004 beendet worden. Zumal J.H. hier ja offensichtlich nicht "am schlimmsten Fall, dem Geldverdienen", interessiert gewesen zu sein scheint. Sonst wäre der wertige Text allein schon angemessener gebunden worden. Der Autor versucht sich hier - recht originell - vermittels "problematischem Sprachgebrauchs" als Philosoph zu profilieren. Dabei kann er nicht immer stolperfrei die von Hauptkämpfrichtern, wie Wittgenstein, recht hoch gehängten Herden nehmen. Aber wer kann das schon? Das macht obendrein den Charme des Autors und dieses Buches aus. Gleichermäßen beeindruckt mich die Tatsache, dass* der Autor viele Zeit- und Artgenossen sehr respektvoll behandelt und er sich z.B. deutlich hinter dem "genuinen" Sloterdijk in die Schlange derer einreihet, die da statt nach Erlernen nach Erlangung (durch die Lemuren natürlich) streben. Noch beeindruckender ist, dass Hrisch sich nicht selbst in sein "Namensregister" einschrieb. Der Umstand wiederum, dass Personen wie Victor Klemperer von J.H. dort weder gelistet, noch gebraucht werden, Adorno Co. "und also" deutlich herabgewertet sind, zieht den Autor aus dem Olymp zurück, wieder mitten unter uns geistige Pariah.* hier die Majestät Karl Marx offen anerkannt wird und dieser bei J.H. nicht - wie bei so vielen unter uns - nur als Masturbationskatalysator Verwendung findet. Zusätzlich anerkennt Hrisch schmerzfrei, dass Marx genauso wenig "Marxist" war wie Nietzsche ein Nazi oder Jesus ein Kinderschänder. Auch wird nun klar ersichtlich, warum die "Gauck-Behörde" nicht seit 1949, sondern "a priori" erst ab 1991 "statt haben kann". Gauck war 1949 einfach noch nicht reif genug für diese Aufgabe! Schade finde ich auch, dass in diesem Buch nicht näher auf das Axiom eingegangen werden konnte, dass Männer niemals "huhu" rufen, sondern ausschließlich Frauen. Wer zwingt unsere Weiber nur zu solchem Tun, der Feminismus? Es gibt aktuell nur wenig Kunst, die sich bereits nach dem Genuss der Ouvertüre gerechnet hat. Hrisch's Buch hat sich schon nach seinem "Vorwort" amortisiert, noch ehe der Vorhang eigentlich aufgeht. All denen, die ein "gutes Buch" gern mit einem "guten Tropfen" verbinden, sei gesagt, Hrisch hat hier weder eine Intensivstation, noch eine "Reha" vorgelegt, sondern nur eine Apotheke. Will heißen, auch "post lecture" bleibt man seines Glückes Schmied und doch könnten wieder mal "die Anderen" schuld sein an meinem Unglück. Chapeau! Sein Tun "ist fortzusetzen" - es ist die beste Show, die mich je bekoche!

.de Wer meint, die Beschäftigung mit humanwissenschaftlichen Theorien müsse trocken, strapaziert und weitgehend spaßfrei sein, der wird mit diesem Buch von Jochen Hrische vom Gegenteil überzeugt. Es gibt wohl kaum einen Band, dem es gelingt, derartig eloquent, inspiriert und leicht verständlich über Dekonstruktion, Konstruktivismus sowie rund 30 weitere Theorien der vergangenen 50 Jahre zu informieren. Die Theorieapotheke versucht zu rekonstruieren, welche Theorien auf welche Probleme ansprechen und welche Nebenwirkungen, Kontraindikationen und Risiken sie haben." So werden z. B. Diskurstheorie und Existenzialismus, Gender Studies und Kritische Theorie, Zivilisationstheorie und Paradigmenwechsel in einem ersten Schritt wunderbar verständlich erläutert und in einem zweiten Schritt eingeordnet, bewertet und auf Defizite hin überprüft. Selbst Schwergewichte wie Luhmanns

Systemtheorie erschließen sich auf diese Weise mit einer überraschenden Leichtigkeit. Der Autor bekennt zu Beginn des Systemtheorie-Kapitels fast respektlos, dass diese als extrem komplex, kontraintuitiv, schwer verständlich, wenn nicht gar pervers gelte. Und dennoch gelingt es ihm, geradezu charmant in die Logik der Systeme einzuführen, zentrale Fragestellungen zu formulieren und Schlüsselbegriffe wie Ausdifferenzierung, Teilsysteme, Codes und Re-entry-Operationen zu erläutern. Man muss es schon als Kunststück bezeichnen, wie bei Hrisch auf gerade einmal 14 Seiten ein Theoriekomplex dargestellt, an dessen Vermittlung Universitäts-Dozenten regelmäßig scheitern. Dem Buch liegt dabei ein apothekarischer Wahrheitsbegriff zugrunde: Wahr sind dem apothekarischen Kurzbeschreibung Das Buch für Theorie-Einsteiger! Dekonstruktion, Konstruktivismus, Strukturalismus hat man ja alles schon mal gehört. Aber wo liegen die Unterschiede? Und was hat das alles mit mir zu tun? Lange für ihren Mangel an handfesten Theorien belächelt, haben die Geisteswissenschaften in den letzten fünfzig Jahren ein wahres Feuerwerk an Theorien versprochen. Wer kann in diesem Wirrwarr noch den Durchblick behalten? Jochen Hrisch eilt dem verwirrten Laien zu Hilfe. Anschaulich, präzise und immer mit einem Lächeln beschreibt der Literatur- und Medienwissenschaftler die wichtigsten Denkmodelle der letzten fünfzig Jahre, Informationen zu Risiken und Nebenwirkungen inklusive. über den Autor und weitere Mitwirkende Jochen Hrisch, geboren 1951, ist Professor für Neuere Germanistik und Medienanalyse an der Universität Mannheim.